

Gymnasium Balingen
Themenverteilungsplan Evangelische Religionslehre Klasse 7

1. Halbjahr: Themen 1,2 und 3

1. Kann es Gerechtigkeit geben? ca. 14 Std.			
Was ist das: „Gerechtigkeit“? An welchen Normen sollen wir uns orientieren? Gelten Normen für alle? Warum soll ich sie einhalten?			
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			

<p>2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit</p> <p>1. Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p>2. religiöse Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben</p> <p>4. in ethischen Herausforderungen mögliche religiös bedeutsame Entscheidungssituationen identifizieren</p> <p>2.2 Deutungsfähigkeit</p> <p>3. Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen</p> <p>4. den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen</p> <p>2.5 Gestaltungsfähigkeit</p> <p>3. angemessenes Verhalten in religiös bedeutsamen Situationen reflektieren</p>	<p>3.2.2 Mensch</p> <p>(3) Ursachen von Konflikten analysieren und Perspektiven für konstruktive Lösungen aufzeigen</p> <p>(1) Kriterien für gerechtes Handeln (zum Beispiel Thora, Goldene Regel, jedem nach seiner Leistung, jedem das Gleiche, jedem nach seinem Bedarf) an Beispielen (Kleidung, Ernährung, Leistung, Besitz) überprüfen</p> <p>3.2.5 Jesus Christus</p> <p>(1) Hoffnungsaspekte neutestamentlicher Wundererzählungen und Gleichnisse herausarbeiten</p> <p>3.2.3 Bibel</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Fiktive Beispiele von Konflikten aus dem Schulalltag - Unterschiedliche Perspektiven der Konfliktparteien aufzeigen - Wünsche und Bedürfnisse der Konfliktparteien wahrnehmen und benennen - Lösungsoptionen entwickeln, die die Bedürfnisse möglichst aller berücksichtigen - Schülerinnen und Schüler schildern aus ihrer Perspektive Situationen in denen die Frage nach Gerechtigkeit auftaucht - Woher weiß ich was gerecht ist? - Verständigung über unterschiedliche Formen von Gerechtigkeit (z.B. jedem nach seiner Leistung, jedem das Gleiche, jedem nach seinem Bedarf/ Bedürfnissen) - Überprüfen dieser Aspekte an Fallbeispielen (Familien-/ Geschwister-konstellation, Kinderarbeit, Kinderrechte, Situationen im Schulalltag, obdachlose Kinder und Jugendliche) - Gerechtigkeit kontrovers in einem biblischen Gleichnis - Sorgt Gott für Gerechtigkeit? 	<p>Beispiele könnten sein: Abschreiben, Entwenden von Gegenständen, üble Nachrede, Ausschließen von Pausenaktivitäten</p> <p>Gerecht ist, wenn ... Rankingliste Placemat „Gerechtigkeit“ Evtl. Impulsfragen auf Plakaten mit ersten Stellungnahmen der Schülerinnen und Schüler (Rundgang im Form eines Gallery-Walks)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einer teilt und ein anderer wählt - ist das gerecht? - Gerecht ist, wenn alle das Gleiche haben!? - „Justitia“ hat verbundene Augen – warum? - Wäre eine „Justitia“ mit offenen Augen gerechter? <p>Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg (Mt 20)</p> <p>Exemplarisch Kritik aus Amos, Micha, Hosea oder Jesaja, Jeremia (vgl. Exilseinheit aus den Klassen 5/6)</p>
--	--	---	--

	<p>(2) Zusammenhänge zwischen prophetischem Wirken und Gerechtigkeit aufzeigen</p> <p>3.2.6 Kirche und Kirchen</p> <p>(3) sich mit einem kirchlichem Handlungsfeld auseinandersetzen (zum Beispiel Telefonseelsorge, Flüchtlingsarbeit, Schwangerschaftsberatung, Suchtberatung, Diakonie in lokalen Kontexten, Jugendarbeit)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Soziale Gerechtigkeit als ein wesentliches Anliegen der Propheten - Ziel der Kritik, sozialer Friede, Gemeinschaftsverpflichtung und Gerechtigkeit - Braucht es Propheten? - Kennzeichen von Propheten? - Motivation von Propheten? - Kritische Auseinandersetzung mit gegenwärtigen „Heilsversprechen“ und „Unheilsankündigungen“ - An Beispiel/en Engagement für soziale Gerechtigkeit kennenlernen und diskutieren - Weltläden / Fair Trade - Oikocredit / Projekte Microcredit - Projekt Brot für die Welt - lokale diakonische Arbeit 	<p>Landesbildungsserver: https://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/religion/gym/fb8/4_exil/</p> <p>Beispiele von prophetischem Engagement heute</p> <ul style="list-style-type: none"> - Besuch im Weltladen - www.epiz.de - Spielesammlung - vgl. Brot für die Welt https://www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinden/schulen/global-lernen/ - https://www.baden-wuerttemberg.oikocredit.de/ <p>Filmbeispiele zu Projekten</p>
--	--	--	--

2. Wer ich bin und was mir wichtig ist ca. 10 Std.			
Wer bin ich? Was bedeutet mir die Gruppe? Wie komme ich mit anderen Menschen zurecht? Wer will ich einmal werden?			
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			

<p>2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 1. Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p>2. religiöse Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben</p> <p>2.3 Urteilsfähigkeit 1. deskriptive und normative Aussagen unterscheiden und sich mit ihrem Anspruch auseinandersetzen</p> <p>5. im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten</p> <p>2.4 Dialogfähigkeit 1. sich auf die Perspektive eines anderen einlassen und sie in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen</p>	<p>3.2.1 Mensch (1) sich mit Fragen nach Identität, Selbstbild, Fremdwahrnehmung und Rollenzuschreibung im sozialen Zusammenleben (zum Beispiel Familie, Peergroup, soziale Netzwerke) auseinandersetzen</p> <p>3.2.2 Welt und Verantwortung (1) Kriterien für gerechtes Handeln (zum Beispiel Thora, Goldene Regel, jedem nach seiner Leistung, jedem das Gleiche, jedem nach seinem Bedarf) an Beispielen (Kleidung, Ernährung, Leistung, Besitz) überprüfen</p> <p>3.2.5 Jesus Christus</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Was mich stark macht und was mir wichtig ist - Wie bin ich zu der/die geworden, die/ der ich bin (Faktoren für Entwicklung und Identitätsbildung) - Wie ich mich selber sehe und wie andere mich sehen. (Selbstbild und Fremdwahrnehmung). - Wer möchte ich sein / werden? (Selbstdarstellung bzw. -inszenierung) - Wer bin ich – einmal so und dann wieder anders? An Beispielen die Bedeutung und Funktion von Rollen, die sie in unterschiedlichen Kontexten einnehmen in ihrer Vielfalt 	<ul style="list-style-type: none"> - Eigene „Bedürfnispyramide“ erstellen - Evtl. Vergleich mit Maslowscher Bedürfnispyramide - Metaplan - Phantasieübungen zu eigener Zukunft - Übungen zu Selbst- und Fremdwahrnehmung - Arbeit am „Selbstbild“ und der Selbstdarstellung in sozialen Netzwerken, z.B. Instagramprofile - Vgl. hier Material „Castingshows“ („Bin ich gut genug? Der gecastete Mensch“) - Übungen und Versuche aus der Psychologie - Vorbilder und Antihelden aus Film, Fantasy, Comic, Science fiction, weitere Gestalten aus Literatur, Politik, Sport, Musik, Kirchengemeinde, Geschichte, ..
---	---	---	---

	<p>(1) Hoffnungsaspekte neutestamentlicher Wundererzählungen und Gleichnisse herausarbeiten</p> <p>3.2.3 Bibel (2) Zusammenhänge zwischen prophetischem Wirken und Gerechtigkeit aufzeigen</p> <p>3.2.6 Kirche und Kirchen (3) sich mit einem kirchlichem Handlungsfeld auseinandersetzen (zum Beispiel Telefonseelsorge, Flüchtlingsarbeit, Schwangerschaftsberatung, Suchtberatung, Diakonie in lokalen Kontexten, Jugendarbeit)</p>	<p>herausarbeiten (z.B. Familie, Schule, Peergroup, Sportverein, ..)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Warum braucht es Vorbilder / Antihelden? - Wo schränken Vorbilder/Idole / Antihelden ein? (Eigenschaften und Merkmale von Vorbildern /Idolen herausarbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> - Vgl. hier Material „Bin ich gut genug? – der gecastete Mensch“ auf
--	--	---	--

3. Mit Behinderungen leben (Fachspezifisches Schulcurriculum) (ca. 8 Std)

Eine detaillierte Ausführung folgt.

2. Halbjahr: Themen 4 und 5

4. Jesus von Nazareth: Wie Wunder wirken?!			
ca. 10 Std.			
Die Unterrichtssequenz durchdenkt die Fragen: Was hat Jesus getan? Welche Möglichkeiten eröffnet das für Menschen?			
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		Perspektiven auf Jesus	Aufbauendes Lernen (vgl. Kl. 5/6)

<p>2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 3. grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen, sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen und sie einordnen</p> <p>2.2 Deutungsfähigkeit 3. Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen</p> <p>4. den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen</p>	<p>3.2.5 Jesus Christus (1) Hoffnungsaspekte neutestamentlicher Wundererzählungen und Gleichnisse herausarbeiten</p>	<p>Das Leben Jesu bestimmt unseren Jahres- und Wochenrhythmus, wir treffen in unserer Kultur immer wieder auf ihn im Alltag (z. B. Festzeiten, Kirchenjahr orientieren sich an Jesu Leben, Leiden und Sterben und der Auferstehung Jesu).</p> <p>Muss alles so bleiben, wie es ist? Geschichten, die neue Perspektiven eröffnen Gleichnisse im Zusammenhang von Jesu Verkündigung der Herrschaft Gottes („schon und noch nicht“)</p> <p>Sind Jesu Wunder „Zauberei“? Wunderverständnis der Schülerinnen und Schüler aufgreifen Was geschieht bei der Heilung des Gelähmten? Unterschiedliche Dimensionen der Erzählung herausarbeiten Was verändert sich durch Jesu Eingreifen für den Gelähmten?</p> <p>Verständigung über verschiedene Zugänge zur Wirklichkeit Unterschiedliche Möglichkeiten, Wunder zu interpretieren Schülerinnen und Schüler diskutieren unterschiedliche Möglichkeiten Wunder zu interpretieren (symbolisch: Das ist nur im übertragenen Sinn gemeint, historisch-kritisch: das hat sich nicht so zugetragen, sondern soll etwas über Jesu Besonderheit zum Ausdruck bringen; psychologisch: die Seele wirkt sich aus auf den Körper; naturalistisch: genauso ist es</p>	<p>Anknüpfungspunkte z. B.: Jesus in Film, Literatur, Musik, Kunst, Werbung</p> <p>Entdeckungen im lokalen Umfeld, aktuellen Medien, ...</p> <p>Bibeltext: Lk 15,1.2.8-9: Geschichte bis kurz vor Ende an die Hand geben, kreative Erzählschlüsse finden unter der Fragestellung: Was geschieht jetzt? Mt 11,2-6: Was verändert sich durch Jesu Kommen? „Magische“ Vorstellungen aus der Jugendliteratur und anderer Medien (Harry Potter, Fantasyfilme) aufgreifen und zu Jesu Handeln abgrenzen. Joh 5,1-13: Einsamkeit wird aufgehoben; Gemeinschaft hergestellt; er wird wieder beweglich; die Zeiterfahrung verändert sich („38 Jahre“!)</p> <p>Hoffnung auf ein „normales Leben“, wiederdazugehören; Erlösung aus der Ohnmacht</p> <p>Wundergeschichte Mk 7,31-37 (LU): Die Heilung eines Taubstummen Textraumerkundung: I. Wie Schauspieler sprechen: II. In der Geschichte spazieren gehen:</p>
---	---	---	--

	<p>3.2.6 Kirche und Kirchen (3) sich mit einem kirchlichem Handlungsfeld auseinandersetzen (zum Beispiel Telefonseelsorge, Flüchtlingsarbeit, Schwangerschaftsberatung, Suchtberatung, Diakonie in lokalen Kontexten, Jugendarbeit)</p>	<p>passiert), indem sie sich im Klassenzimmer räumlich positionieren</p> <p>Hoffnung und Gerechtigkeit heute: diakonisches Handeln Beispiele aus der Diakonie, in denen die Hoffnung Mt 11,2-6 („Blinde sehen, Lahme gehen, ...“) zum Ausdruck kommt sowie Heilung und Hoffnung als Zeichen für mögliche Veränderung im Sinne von Jesu Predigt verstanden werden.</p>	<p>III. Klickbild erstellen IV. Mit anderen sprechen: Fragen und Aussagen notieren Leitfrage: Ist ein „Tauber“ auch automatisch „stumm“? http://www.duden.de/rechtschreibung/taubstumm - Haben wir schon den richtigen Blick auf „Gehörlose“? https://www.youtube.com/watch?v=zZHXWGOvCs Frage: Ist der „Sprecher“ des Videos schon geheilt? Wise Guys, Romanze</p> <p>Lokaler Bezug zu diakonischen Einrichtungen oder Projekten; aktuelle Texte Betroffener</p>
--	---	---	---

5. Ich bin so frei.

ca. 10 Std.

Die Unterrichtssequenz thematisiert elementare Merkmale, kulturelle Kennzeichen und Gestalten evangelischen Christentums. Ausgangspunkt ist dabei die gegenwärtig durchaus strittige Kontur des „typisch Evangelischen“ in einer säkularen, religionspluralen Welt.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			

<p>2.4 Dialogfähigkeit</p> <p>2. Gemeinsamkeiten und Unterschiede religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen benennen und sie im Hinblick auf mögliche Dialogpartner kommunizieren</p> <p>2.2 Deutungsfähigkeit</p> <p>4. den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen</p> <p>2.5 Gestaltungsfähigkeit</p> <p>4. typische Sprachformen der Bibel und des christlichen Glaubens transformieren</p> <p>2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit</p> <p>2. grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten)</p> <p>wahrnehmen, sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen und sie einordnen.</p>	<p>3.2.1 Mensch</p> <p>(1) sich mit Fragen nach Identität, Fremdwahrnehmung und Rollenzuschreibungen im sozialen Zusammenleben (zum Beispiel Familie, Peergroup, soziale Netzwerke) auseinandersetzen</p> <p>3.2.3 Bibel</p> <p>(2) die Bedeutung der Bibel für reformatorisches Selbstverständnis erläutern</p> <p>3.2.4 Gott</p> <p>(1) Konsequenzen aus der Betonung des gnädigen Gottes (zum Beispiel</p>	<p>Woran erkennt man eigentlich Christinnen und Christen? Woran erkennt man evangelische Christinnen und Christen?</p> <p>Wie kommt man „in eine Religion hinein“?</p> <p>Wie kommt man ins Christentum hinein?</p> <p>Wo „schlägt das Herz“ des evangelischen Glaubens?</p> <p>- Was für dich unverzichtbar? (Bekenntnis)</p> <p>- Was gibt dir Halt/Wert im Leben? (Trost)</p>	<p>Bildergalerie: mit Zuordnung von äußeren Merkmalen und Religionszugehörigkeit (z. B. Muslime, Hindu, Alltagsmenschen).</p> <p>Deutlich soll werden: Äußere Merkmale sagen wenig bis nichts über innere Einstellungen und Haltungen. Evangelische Identität als innere Haltung, die ausstrahlt.</p> <p>Z. B. Geburt und/oder Beschneidung: Judentum; Islam; Taufe: Christentum; Hindu: Geburt; „erben“; „heilige Schnur“.</p> <p>Sammlung und kreative Gestaltung von Taufsprüchen aus der Klasse oder aus Internetsammlungen herstellen; evtl. auch Sammlung von Tauffotos); Recherche (in Kirchengemeinde) und Diskussion: Kindertaufe, Erwachsenentaufe, Tauf„aufschub“ Taufe und Konfirmation</p> <p>Beispiele:</p> <p>„Woran du dein Herz hängst, das ist dein Gott“ (Luther, Großer Katechismus).</p> <p>Mögliche Lieder: EKG 209 (Ich möchte dass einer mit mir geht); EKG 341 (Nun freut euch lieben Christengemein).Evtl. auch vertiefte Betrachtung zu EKG 362, 2 (Jesus als Gott). Kreative Arrangements: Standbilder zu einzelnen Versen; Zuordnung von</p>
--	--	---	---

<p>2.5 Gestaltungsfähigkeit</p> <p>1. sich mit Ausdrucksformen des christlichen Glaubens auseinandersetzen und ihren Gebrauch reflektieren</p>	<p>Menschenbild, Erlösung, Kritik am Ablass) entfalten</p> <p>3.2.5 Jesus Christus</p> <p>(2) Begründungen christlicher Freiheit (zum Beispiel verlorener Sohn, Paulus, Luther) darstellen</p> <p>3.2.6 Kirche und Kirchen</p> <p>(3) sich mit einem kirchlichem Handlungsfeld auseinandersetzen (zum Beispiel Telefonseelsorge, Flüchtlingsarbeit, Schwangerschaftsberatung, Suchtberatung, Diakonie in lokalen Kontexten, Jugendarbeit)</p>	<p>- Was macht dir Mut und gibt dir Hoffnung? (Hoffnung)</p> <p>- Woran orientierst du dich? (Gebote)</p> <p>- Bin ich gut genug? (Rechtfertigung)</p> <p>Gibt es „typisch evangelische Lieder“ über Jesus Christus?</p> <p>Welche Personen könnten für „evangelisch sein“ stehen?</p> <p>Wo und wie hilft evangelische Kirche Menschen im Leben? Aus welchen Gründen tun dies evangelische Christen/innen?</p>	<p>Symbolen u. ä. Bezugnahme zu Grundeinsichten Luthers</p> <p>Gruppenarbeit: Recherche und Präsentation zu einen einem oder mehreren kirchlichen Arbeitsfeldern (Internetrecherche, auch als Hausaufgabe). Einladung eines kirchlichen Mitarbeiters aus einer diakonischen Einrichtung (Vorgängig: Erstellung eines Frage- und Themenkatalogs für die Besucher)</p>
---	---	---	--